

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Thomas Weiner (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Gefahren für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen durch zu schwere Schulranzen V

Die **Kleine Anfrage 1153** vom 2. Januar 2008 hat folgenden Wortlaut:

Obwohl über eine Verordnung das zulässige Gewicht der „Schulranzen“ im Verhältnis zum Körpergewicht geregelt ist, berichten Eltern aus allen Landesteilen, dass sich in der Praxis des Schulalltags kaum eine Schule oder ein Lehrer um die Gesundheitsgefahren kümmert, die von zu schweren Schulranzen ausgehen.

Bereits an den Grundschulen müssen die Kleinen, die bei der Einschulung selbst oft nur 15 bis 20 kg wiegen, bereits Ranzen schleppen, die zwar ohne Füllung sehr leicht, aber mit der Zuladung einer Vielzahl an Heften, Büchern und Arbeitsmaterialien mit Füllung mehr als 3 kg wiegen, also über 15 % des eigenen Körpergewichts. Oft werden Bücher und Hefte zwischen Schule und Elternhaus unnötig hin- und hergeschleppt, weil es an Fächern oder Spinden in den Schulsälen/Schulen fehlt und/oder weil Lehrer keine klaren Anweisungen an die Kleinen geben.

An weiterführenden Schulen, insbesondere den Gymnasien, an denen jede Lehrkraft nur die Lehrmittel für das eigenen Fach sieht, wird erwartet, dass die Schüler ihre Arbeitsmittel zu Hause und in der Schule vollumfänglich zur Verfügung halten. Eine Koordination fehlt völlig. Treffen dann an einem sechsstündigen Schultag die „Schwergewichte“ unter den Schulbüchern (Atlas) zusammen, müssen Schüler der 5. und 6. Klassen bei einem eigenen Körpergewicht von 25 bis 30 kg bis zu 8 kg schwere Tornister schleppen – z. T. mehr als 30 % des eigenen Körpergewichts und mehr als das Doppelte dessen, was Krankenkassen als gesundheitsverträgliches Schulranzengewicht beziffern.

Ich frage die Landesregierung:

1. In wie vielen weiterführenden rheinland-pfälzischen Schulen stehen den Schülern abschließbare Fächer zur Verfügung (in absoluten Zahlen und in % des einzelnen Schultyps), damit an einzelnen Tagen zu Hause nicht benötigte Bücher/Hefte, Sportschuhe etc. in der Schule verbleiben können?
2. Ist es zutreffend, dass solche abschließbaren Fächer an amerikanischen Schulen (auch in Rheinland-Pfalz) seit Jahrzehnten Standard sind?
3. An wie vielen der weiterführenden rheinland-pfälzischen Schulen, an denen solche abschließbaren Fächer/Spinde vorhanden sind, sind diese für alle Schüler vorhanden und kostenlos, an wie vielen werden sie von privaten Firmen gegen Entgelt zur Verfügung gestellt?
4. Wird die Landesregierung dafür sorgen, dass künftig allen Schülern solche Möglichkeiten zur sicheren Verwahrung von Schul-sachen in der Schule kostenfrei zur Verfügung stehen?
5. Welche der angeregten Verbesserungsvorschläge gedenkt die Landesregierung aufzugreifen und weiterzuerfolgen?
6. Welche sonstigen Maßnahmen zur Verringerung des Gewichts der Schulranzen wird die Landesregierung durchführen?

Das **Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 25. Januar 2008 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Die Gesundheitsförderung ist eine wichtige Aufgabe der Landesregierung. Besondere Verantwortung trägt sie dort, wo sich Kinder und Jugendliche in staatlicher Obhut befinden, vor allem also, wenn sie in die Schule gehen. Zahlreiche Projekte, die das Ministe-

rium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur mit Partnerorganisationen durchführt, unterstreichen dies. Stellvertretend nenne ich an dieser Stelle:

Das Programm „Klasse 2000“ zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung an Grundschulen, das Programm „Ich-Du-Wir“ zur Primärprävention an Grundschulen, das Projekt „Gesund leben lernen“ zum Aufbau eines Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen, das Projekt „Gesunder Kinderrücken – Bewegung macht stark“ in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltung- und Bewegungsförderung (BAG) sowie der Unfallkasse Rheinland-Pfalz. Auch das Projekt „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“ wird mit diesen Partnern an Grund- und Förderschulen durchgeführt.

Die Vermeidung gesundheitlicher Schäden ist heute eine permanente Gemeinschaftsaufgabe aller am Schulleben Beteiligten. Nicht nur die Wahl des richtigen Ranzens, sondern auch die regelmäßige Kontrolle seines Inhalts verringern die gesundheitlichen Gefahren. Das Thema „Gewicht von Schulranzen“ wird in der Bekanntmachung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung vom 30. April 2001 (Gemeinsames Amtsblatt 1/2001, Seite 8) angesprochen. Darin werden Schulleitung und Lehrkräfte aufgefordert, alles zu tun, um Gesundheitsschäden durch zu schwere Ranzen entgegenzuwirken.

Lehrerinnen und Lehrer erinnern die Eltern an die erhöhte Sorgfalt bei der möglichst täglichen Inhaltskontrolle, sie weisen die Schülerinnen und Schüler darauf hin, nur die wirklich benötigten Unterrichtsmaterialien mitzunehmen.

Die Eltern von einzuschulenden Kindern erhalten mit der Broschüre „Ich freue mich auf die Schule“ Tipps zum optimalen Ranzengewicht. Eltern, die regelmäßig mit ihrem Kind die Schultasche „entrümpeln“, entlasten den Bewegungsapparat ihrer Kinder von unnötigem Gewicht. So bleiben Unterrichtsmaterialien nicht im Ranzen, sie werden nur gepackt, wenn sie auch gebraucht werden.

Regelmäßig sollen die Beteiligten im Rahmen von schulischen Veranstaltungen, z. B. Elternabende oder Dienstbesprechungen, an ihre Sorgfaltspflichten erinnert werden. In den Gesprächen mit dem Schulträger hat die Schulleitung die Möglichkeit, auf die Verbesserung der Ausstattung mit Aufbewahrungsmöglichkeiten hinzuwirken. Auch Schulfeste bieten die Gelegenheit, über die Problematik „Gewicht des Schulranzens“ zu informieren.

Sofern die Schule Aufbewahrungsmöglichkeiten vorhalten kann, sollten Schülerinnen und Schüler diese zu ihrer Entlastung nutzen. Darüber hinaus kann nach Rücksprache mit der Lehrkraft z. B. ein Bücherplan erstellt werden, der sicherstellt, dass ein Buch pro Bank im Unterricht verfügbar ist. Wenn die erforderlichen Ressourcen vorhanden sind, kann ein zweiter Satz Schulbücher für den Verbleib in der Schule angeschafft werden.

Die Wirkung des Ranzengewichtes wird durch weitere Faktoren beeinflusst. Das Eigengewicht des Ranzens allein kann bis zu 2,5 Kilogramm betragen. Ein deutlich leichter und zugleich stabiler Ranzen kann hier schon Entlastung bringen. Problematisch ist auch, dass die Schulranzen relativ voluminös geworden sind und dass es eine Größe für alle Altersstufen gibt. Das schafft den Anreiz, mehr als im Unterricht erforderlich ist einzupacken.

Von der Bundesärztekammer wird darauf hingewiesen, dass es im Einzelfall nicht ausreichend sei, das ideale Ranzengewicht (inklusive Inhalt) allein in Prozent zum Körpergewicht auszudrücken; die Variabilität der Konstitutionen und Körperhaltungen von Kindern und Jugendlichen ist sehr unterschiedlich. Es ist vielmehr von entscheidender Bedeutung, wie das Gewicht auf die Wirbelsäule „aufgetragen“ wird. Das heißt, die Belastung der Bandscheiben, Deckplatten und Zwischenwirbelgelenke hängt davon ab, wie weit der Schwerpunkt der Last vom Rücken entfernt ist. Bei einem gesunden und physiologisch gekrümmten Rücken kann die am Körper anliegende Schultasche problemlos bis 20 % des Körpergewichts betragen. Umgekehrt sollte jedoch bei einer Skoliose (Wirbelsäulenverkrümmung) oder einem Hohlrundrücken das Gewicht unter Umständen auch deutlich weniger als 10 % sein. Fehlbelastungen können auftreten, wenn der Ranzen einseitig getragen wird. Der Körper muss dann zum Ausgleich der einseitigen Belastung eine ausgleichende Haltung einnehmen. Dies kann zu einer hohen Belastung führen, so dass auch ein optimales Ranzengewicht zur Rückenlast werden kann.

Regelmäßige Bewegung kräftigt die Muskulatur und sorgt für eine verbesserte Belastungsverträglichkeit. Eine gesunde kindliche Wirbelsäule wird die zeitliche und gewichtsmäßige Belastung durch den Schulranzen besser tolerieren. Dies schließt die empfohlenen präventiven Maßnahmen nicht aus. Tägliche Bewegungs- und Sportzeiten leisten einen wichtigen Beitrag, um den kindlichen Haltung- und Bewegungsapparat zu stabilisieren.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Einzelfragen wie folgt:

Zu den Fragen 1 und 3:

Die Erhebung dieser Daten bei allen weiterführenden rheinland-pfälzischen Schulen wäre mit einem Verwaltungsaufwand verbunden, der im Rahmen der Beantwortung einer Kleinen Anfrage nicht zu leisten ist.

Zu Frage 2 :

Ja.

Zu Frage 4 :

Der Kauf und die Aufstellung von abschließbaren Fächern/Spinden liegen in der Zuständigkeit der Schulträger, mit denen die Schulen in Kontakt treten sollten, wenn sie eine solche Maßnahme angehen.

Zu den Fragen 5 und 6 :

Wie eingangs dargelegt, ist die Überprüfung des Ranzengewichts eine wiederkehrende, alltägliche Aufgabe, die nur im aktiven Zusammenwirken von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gelingen kann. Dabei sollten nicht nur das Gewicht, sondern auch die individuellen Tragegewohnheiten und die Tragedauer (Länge des Schulweges) in den Blick genommen werden.

Die Moderatorinnen und Moderatoren für Gesundheitsförderung werden auf Nachfrage an allen Schulen im Bereich der Beratung und Information zu Möglichkeiten schulischer Gesundheitsförderung und zur Kooperation mit außerschulischen Partnern (z. B. Krankenkassen) tätig. Dabei wird regelmäßig auch der „Schulranzen-TÜV“ vorgestellt, der von außerschulischen Partnern, beispielsweise der AOK Rheinland-Pfalz, den Schulen kostenfrei angeboten wird.

Doris Ahnen
Staatsministerin